

KuKuP

Ku(nst) Ku(rs) P(sychosozialberatung)



Inhalt

Das Projekt	3
KuKuP	3
Zielgruppe und Hintergrund	3
Vorbereitung und Planung	3
Vermittlungsziele	4
Materialien	4
Kommunikation	5
Videos	5
Zeitplan	7
Probleme und Reflexion	8
Eine Auswahl der Ergebnisse von den Teilnehmerinnen	9
Fotos von den Drehs, Ergebnisse der Kursleiterinnen aus den Videos und Material	10
Quellenangaben	13

Das Projekt

KuKuP

Im Rahmen des Moduls „Medienpädagogik und außerschulische Kunstpädagogik“ am Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig und unter der Betreuung von Alexander Froberg, entstand das Projekt „KuKuP“ (Kunstkurs Psychozialberatung). Die Durchführung dessen steht in Verbindung mit einem Praktikum an der Psychosozialen Beratungsstelle für Tumorpatient:innen und deren Angehörige des Universitätsklinikum Leipzig. Das Praktikum umfasst die Planung und Umsetzung eines 90-minütigen kunstpädagogischen Kurses, welcher alle 14 Tage stattfindet. Aufgrund der seit 2020 andauernden Pandemie wurde dieser allerdings auf Eis gelegt. Daher kam die Idee auf den Kurs digital in Form von Videos fortzuführen. Die Ideen und auch kursinterne Absprachen wurden stets mit der Leitung der Beratungsstelle gehalten.

Zielgruppe und Hintergrund

Die Kursteilnehmenden sind Krebspatientinnen unterschiedlichen (erwachsenen) Alters. In einer Gruppe von 7 Frauen werden die Kurseinheiten kunstpädagogisch gestaltet, wobei stets die Interessen und Anliegen der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Die künstlerischen Kompetenzen der Teilnehmerinnen verlaufen sich von einem großen Interesse, welches von guten künstlerischen Umsetzungen begleitet ist, bis hin zu der Aussage „Ich kann nicht malen!“ oder ähnliches. Da die Teilnehmenden neben dem Alltag unterschiedlich viel Zeit investieren können, kreativ tätig zu werden, wurde entschieden, die Videos nicht im 14 Tage Rhythmus, sondern monatlich jeweils ein Video bereitzustellen.

Vorbereitung und Planung

Im Modul wurden, vorbereitend auf die medien- und kunstpädagogischen Projekte, Vorträge und Diskussionen zu den Grundlagen der Medienpädagogik und Instruktionsdesign gehalten. Auf dieser Basis wurden erste Planungen durchgeführt.

Es mussten wichtige Fragen beantwortet werden wie z.B.:

Was sollte mit welchem Ziel vermittelt werden?

Welche Länge sollten die Videos haben?

Wo und mit welcher Technik wird gefilmt?

Wie wird ein Video aufgebaut und gestaltet?

Wie werden die Videos mit den Teilnehmerinnen geteilt?

Um all diese Fragen zu beantworten, wurde das erste Video zu dem Thema Linolschnitt über ein Storyboard (Abb. 1 + 2) grob geplant.

Dadurch konnten Szenarien gedanklich durchgespielt werden und fehlendes ergänzte sich. Es war von vornherein wichtig, dass eine ähnliche Atmosphäre wie im Kurs entstehen soll, in dem Ausschweifungen möglich sind. Somit sollte vermieden werden, dass die Teilnehmerinnen viele Fragen haben. Begleitend wurden die Techniken immer mit einer Durchführung erklärt, weshalb der Aufwand etwas anstieg. Ein Video sollte nicht länger als 20 Minuten gehen.

Damit die Teilnehmerinnen auch tätig werden konnten, wurde das Packen eines Materialbeutels mit allem notwendigen eingeplant, denn nicht jede hat Kunstmaterialien Zuhause.

Die Technik zum Filmen war teilweise bereits im Besitz, fehlendes wurde aus dem Institut für Kunstpädagogik ausgeliehen oder anderweitig besorgt. Da es nicht möglich war in öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten zu filmen, wurden die Videos bei den Kursleiterinnen bzw. Studentinnen zuhause gedreht.

Vermittlungsziele

Neben der kreativen Unterhaltung sollten die Videos gewählte künstlerische Techniken und Verfahren vermitteln, aber auch wie man die Ideen- und Motivfindung auf eventuell neuen Wegen angehen kann. Dabei sollten die Möglichkeiten der Umsetzung vielseitig erläutert werden. Aus dieser Vielseitigkeit resultierend, war es wiederum wichtig zum selbstständigen künstlerischen Tätigwerden zu motivieren und auch Problemlösungsstrategien anzugehen. Mögliche Probleme wurden in den Videos ebenso angerissen und versucht mögliche Lösungen vorzustellen.

Materialien

Es wurde entschieden Beutel mit Materialien für die Teilnehmerinnen zusammenzustellen. Dadurch sollten die Teilnehmerinnen mehr die Möglichkeit erhalten mitarbeiten zu können. Diese Beutel konnten sie sich anschließend in der Beratungsstelle der Uniklinik abholen. (Abb.3,4 + 5)

Darin waren enthalten:

- Bleistifte
- Pastellkreiden
- Ölpastellkreiden
- Aquarellfarben
- Linolplatten
- Linolwerkzeug
- Abriebstempel
- kleine Walze
- Linoldruckfarbe (schwarz + eine weitere Farbe)
- Zeichenpapier Din A4

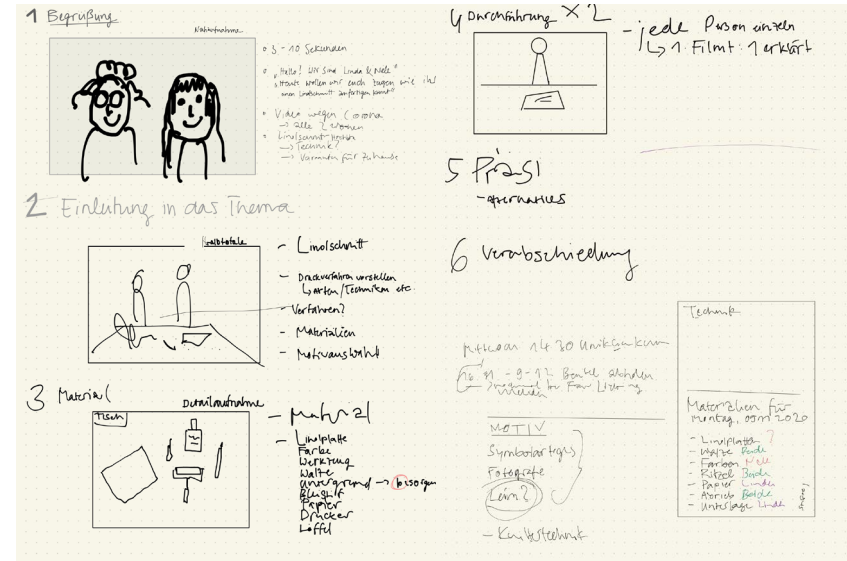


Abb. 1+2, Storyboard zum ersten Videodreh



Abb. 3,4 + 5, Vorbereitung der 7 Materialbeutel

Kommunikation

Da es den Teilnehmerinnen zum Teil nicht anders möglich war, wurde die Kommunikation über den E-Mail Verteiler gewählt, welcher schon vorher für kursinterne Absprachen genutzt wurde. Darüber wurden die Videos geteilt, indem ein Google-Drive Link mit dem entsprechenden Videoordner eingefügt wurde. In den Mails wurde eventuell nochmal eine Aufgabe mitgeteilt, z.B. das Teilen der Ergebnisse und jeweiliges gegenseitig zu kommentieren. Fragen oder andere Anliegen wurden ebenfalls darüber geklärt.

Videos

Die Entscheidung fiel auf das Medium Video/Film, da es für die Idee die besten Umsetzungsmöglichkeiten bot: einfache und schnelle Vermittlung des Inhalts; gute Veranschaulichung des Inhalts, wodurch relevante Informationen auch deutlich wahrnehmbarer werden; verschiedene Möglichkeiten Inhalte darzustellen (Perspektivwechsel, Überblendungen, Schnitte); direkte und persönliche Kommunikation mit der Zielgruppe.

Auch für die Zielgruppe brachte es Vorteile mit sich: selbstbestimmtes Lernen; die Möglichkeit das Video zu unterbrechen und bestimmte Stellen zu wiederholen; Unterhaltung.

Generell sollten die Videos als Alternative für den pandemiebedingten Leerlauf dienen und den Teilnehmerinnen die Möglichkeit bieten in ihren eigenen vier Wänden kreativ tätig zu werden. Dabei war es sehr wichtig, dass diese gut von den Teilnehmerinnen umgesetzt werden können und sie ebenso die Möglichkeiten haben, wie sie im Video gegeben sind. Bisher entstanden drei 10-30 minütige Erklär- und Anleitungsvideos zu folgenden Techniken und Verfahren:

Video 1 — Linolschnitt

Das erste Video behandelte die Umsetzung eines Linolschnitts.

Die benötigten Materialien (Linolschnittwerkzeug, Linolplatte, Farbwalze, Linoldruckfarbe, Abriebstempel, Papier), mögliche Motive und die Umsetzung wurden vorgestellt und gezeigt. Die Anfertigung eines Linolschnitts kannten die Teilnehmerinnen bereits aus dem Kurs wodurch es schon eine gewisse Vertrautheit mit der Technik gab. Auch aus diesem Grund bot sich der Linolschnitt für das erste Video gut an. Es zeigt zudem zwei Herangehensweisen zur Ideenfindung für das Motiv, die man entweder zuhause oder in der Umgebung finden kann. Eine Variante - der Materialdruck - ist es Laub zu sammeln und jenes mit dem Auftragen von heller Farbe auf die Linolplatte zu drucken. Anschließend muss nur noch überlegt werden, welche Formen herausgeschnitten werden. Eine weniger aufwendige Variante ist ein in Schwarz-Weißes Foto auf die Linolplatte abzuzeichnen. Somit hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit zu wählen und eine oder auch beide Varianten zu vertiefen und einen Linolschnitt umzusetzen. Gedreht wurde dieses Video in den Räumlichkeiten von Linda Faulhaber. Bearbeitet wurde es mit iMovie.

Video 2 — Anleitung für Etüden

Im zweiten Video wurde das künstlerische Arbeiten mithilfe von Etüden vorgestellt. Dazu wurden lediglich kleine Papierformate genutzt, aber auch gezeigt, wie ein Leporello oder einen Eight-Pager aus größeren Formaten gefaltet werden kann. Auf diesen vorbereiteten Formaten sollte mit Blei-, Buntstiften und / oder Pastellkreiden gezeichnet werden. Als Inspirationsquelle und Motiv, diente die Umgebung und Natur eines Parks, zum Zeichnen mit (Öl)Pastellkreiden. Es sollte frei gewählt werden können, ob draußen gezeichnet werden möchte oder ob die Kamera zum Fotografieren als weiteres Mittel dienen sollte, um Zuhause entstandene Fotos abzuzeichnen.

Ein Teil des Videos draußen im Park gefilmt und der andere in den Räumlichkeiten von Nele Jochheim. Bearbeitet wurde das Video mit iMovie.

Video 3 — Eine Anleitung zum Kreativwerden auf der Basis von Etüden

Das dritte Video wird von einem Arbeitsblatt begleitet, worauf auch das Hauptaugenmerk liegt. Dieses ist mit Fragen wie „Was befindet sich in deinem Obst-/Gemüsekorb?“ oder auch „Was liegt neben dir?“ gestaltet, was die Motivfindung erleichtern soll und wozu frei wählbare Techniken vorgeschlagen werden. Des Weiteren sollen Leitfragen auf dem Arbeitsblatt zum reduzierten Arbeiten anregen. Der Ansatz „Weniger ist mehr“ erinnert zum Beispiel daran, vieles in der Umsetzung zu minimieren (Format, Farbe, Größenverhältnisse, Material). In Form von Etüden oder kleinen Formaten, sollen diese Fragen künstlerisch umgesetzt werden. Das Video dient an dieser Stelle lediglich zur Erklärung des Arbeitsblattes und der Veranschaulichung wie Beschriebenes umgesetzt werden kann.

Gedreht wurde dieses Video in den Räumlichkeiten von Nele Jochheim. Bearbeitet wurde dieses Mal mit Premiere Pro.



Abb. 6 Videostill aus Video 1



Abb. 7 Videostill aus Video 2



Abb. 8 Videostill aus Video 3

Zeitplan

Video „Anleitung zum Linolschnitt“

- 05. Nov. 2020 Vorbereitung/Planung
- 10. Nov. 2020 Dreh
- 11. Nov. 2020 Material Beutel packen + Schnitt (4 Tage)
- 16. Nov. 2020 Veröffentlichung

Video „Anleitung für Etüden“

- 19. Nov. 2020 Vorbereitung
- 23. Nov. 2020 Dreh
- 25. Nov. 2020 Schnitt (3 Tage)
- (07. Dez. 2020) Kunstkurs vor Ort
- 11. Dez. 2020 Veröffentlichung

Video „Eine Anleitung zum Kreativwerden auf der Basis von Etüden“

- 12. Jan. 2021 Vorbereitung
- 13. Jan. 2021 Dreh
- 15. Jan. 2021 Schnitt (Dauer 5 Tage)
- 20. Jan. 2021 Arbeitsblatt + Veröffentlichung

Probleme und Reflexion

Das Projekt „KuKuP“ war im großen und ganzen ein voller Erfolg. In anbeacht der Umstände, dass der Kurs in Präsenz nicht stattfinden konnte, außer einer Ausnahme, konnten Probleme gut gelöst werden.

Videodreh / Schnitt

Zu Beginn wollten wir die Videos gern im Institut für Kunstpädagogik drehen, um die künstlerische Atmosphäre der Räumlichkeiten zu nutzen. Leider ging dies nicht umzusetzen und somit wichen wir auf unsere privaten Räumlichkeiten aus. Daher resultierte, dass wir Material nicht ausreichend nutzen konnten (z.B. Licht(er), Aufnahmeggerät, Kamera, Stativ). Der Transport war zu aufwendig, das Material relativ viel und schwer. Denn das Ziel war es die Videos in kürzester Zeit abzuschließen, da der Kurs so lückenlos wie möglich weiterlaufen sollte.

Bei dem ersten und dem zweiten Dreh verzichteten wir zum Beispiel auf ein weiteres weißes Licht zum Ausleuchten. Prinzipiell hatte dies keine gravierend negativen Auswirkungen auf das Bild, aber im letzten Video ergänzten wir um ein Licht, was zu einem ebenen Bild führte und Lichtveränderungen von draußen nicht mehr allzu stark zu erkennen waren. Beim letzten Video kam des Weiteren ein gutes Mikrofon zum Dreh hinzu, mit dem das Gesprochene besser aufgenommen wurde und die Umgebungsgeräusche mehr in den Hintergrund rückten.

Das Teilen der Videos über Google-Drive war eine schnelle und gute Lösung, allerdings werden Videos nach dem Hochladen und bevor man diese teilen kann von Google-Drive verarbeitet, was mal mehr oder weniger lang dauert. Beim zweiten Video dauerte es leider ungefähr eine Woche bis die Teilnehmerinnen auf das Video zugreifen konnten.

Zielgruppe und Kommunikation

Neben der größten Hürde der Distanz und dem darunter leidenden Austausch, war das Alter und die damit zusammenhängende fehlende Kompetenz im Umgang mit Digitalen Medien einiger Teilnehmerinnen ein

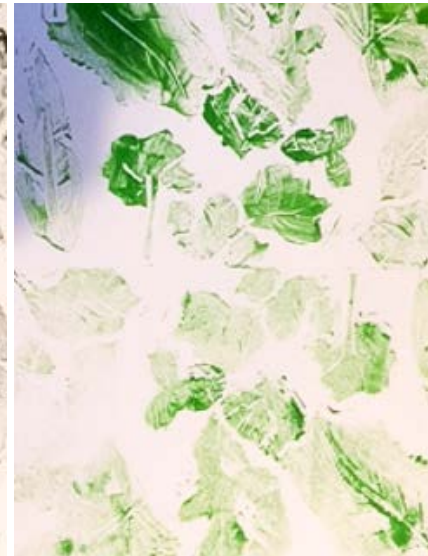
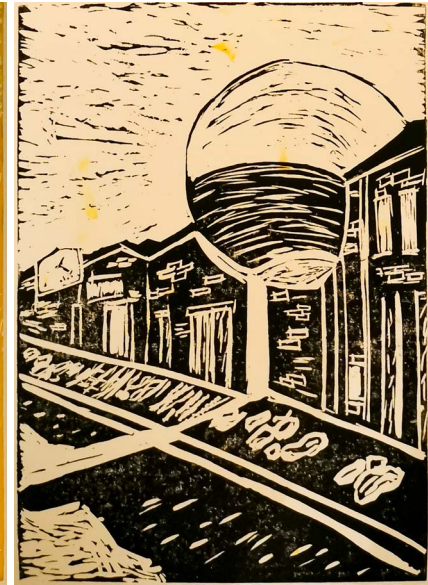
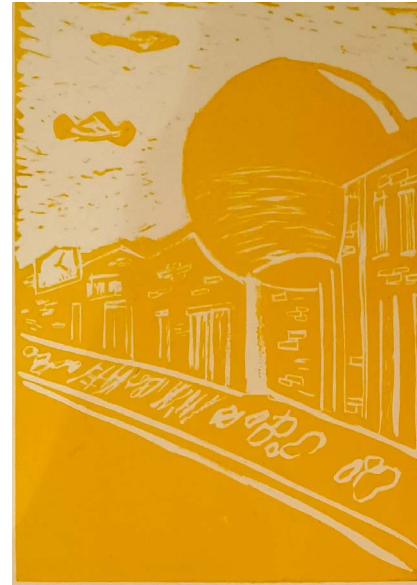
Problem. Aus der Hürde der Distanz entschieden wir uns für das Medium Video, das Teilen dieser über Google Drive und die Kommunikation über den Email-Verteiler. Darüber konnte der Austausch aufrecht gehalten werden. Es wurde sich nach Feedback erkundigt und das Teilen und Kommentieren der Ergebnisse gewünscht.

So gut diese Dinge angegangen werden konnten, teilten uns die Teilnehmerinnen mit, dass es ihnen schwer fiel, zuhause und allein kreativ zu werden. Das war auch eines der Probleme, welches für alle schwer zu bewältigen war. Aus diesem Grund stellten wir im dritten Video auch die Leitsätze auf und legten darauf besonderes Augenmerk, um etwaigen »Druck« zu minimieren. Denn es kam mit der Zeit auch ein wenig das Gefühl auf, dass dieses »Nichts tun« aus der Unsicherheit und der Angst, etwas falsch zu machen, resultierte. Auch hatten einige aus Gründen der Zeit und Lust keine Ergebnisse zum Teilen. Die Teilnehmerinnen waren es gewohnt zu den festen Kurszeiten kreativ tätig zu werden.

In der kommenden Zeit soll weiterhin in eine ähnliche Richtung gearbeitet und diese Art der künstlerischen Vermittlung für den Kunstkurs genutzt werden.

Auch ist es geplant eine Online-Ausstellung mit den Ergebnissen der Teilnehmerinnen für die Öffentlichkeit zu organisieren. Die Umsetzung ist für Ende Februar geplant.

Eine Auswahl der Ergebnisse von den Teilnehmerinnen



Fotos von den Drehs, Ergebnisse der Kursleiterinnen aus den Videos und Material

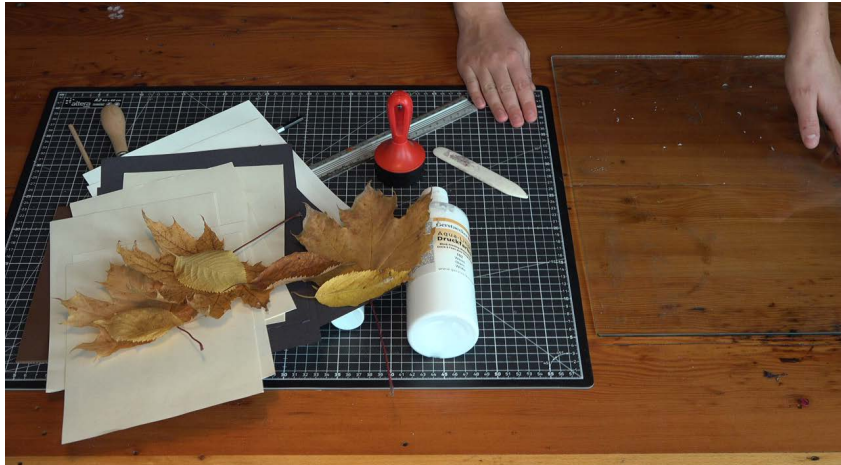


Abb. 9 Foto von dem ersten Videodreh - Materialvorstellung



Abb. 11 Ergebnis von der Variante mit dem Materialabdruck



Abb. 10 bereits abgedruckte Linolplatten



Abb. 11 + 12 Ergebnis von der Variante mit dem Foto



Abb. 13 Filmsetting des zweiten Videos



Abb. 15



Abb. 14



Abb. 14, 15 + 16 Ergebnisse aus dem zweiten Video - Eight-Pager, Etüden und Leporello



Abb. 17 Filmsetting des dritten Videos



Abb. 18+19 Ergebnisse von dem dritten Videodreh - Stilleben Materei / Collage

Arbeitsblatt

Ziel
„kleine Kunstwerke“ in kürzester Zeit — Etüden

Fokus
Konzentration auf das Wesentliche! (Farbe, Form, Größenverhältnisse zwischen den Objekten)

Bevor Du die Fragen in Form von Bildern beantwortest, sei dir bewusst:

„Richtig“ oder „Falsch“ gibt es nicht!

Unzufrieden? Morgen ist ein neuer Tag, was möchtest du das nächste Mal verbessern?!

Denke an das Sprichwort: „Weniger ist mehr!“

Bei Etüden handelt es sich um kleine, spontane Übungen, die entweder experimentell forschend, oder spielerisch unbewusst sein können, wie etwa Alltagskritzeleien, die jede:r als scheinbar ursprünglichste bildnerische Ausdrucksform nebenbei entstehen lässt. Sie werden als nicht zielgerichtet, zweckgebunden angefertigt, wie etwa Studien zur Optimierung des bildkünstlerischen Ausdrucks in einer bevorstehenden Arbeit, sondern sind eigenständig und in sich abgeschlossen.

Allerdings sind auch Etüden, so wie Studien, durch Reduktion gekennzeichnet, da bestimmte Aspekte der komplexen Inhalt-Form-Beziehung bzw. ausgewählte Techniken oder Mittel herausgegriffen und in ihrer Spezifik untersucht werden.

Durch ein experimentelles Erproben entstehen so oft Serien, anhand derer unterschiedlichste verschiedene Bildlösungen verglichen werden und ein Repertoire an bildnerischen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten erarbeitet wird.

(vgl. Schulz, Frank: Etüde, Zwischen Übung + Kunst der kleinen Form. In: Kunst und Unterricht, 409/410 (2017), 4-13)

Fragen - Technik - Katalog

Was ist in deinem Obst-/Gemüsekorb?	Collage/Malerei
Was hast Du letzte Nacht geträumt? Du träumst nicht? Vielleicht hattest Du vor kurzem einen Tagtraum!	Zeichnung (maximal 5 Farben)
Was siehst/beobachtest du, wenn du aus einem deiner Fenster schaust?	(Öl)Pastellkreiden (verschiedene Fenster)
Worauf freust du dich? (heute/generell)	Text + Zeichnung (Collage möglich)
Was liegt neben dir?	BLIND (Ein-Linien-) Zeichnung (Colorieren möglich)
Was hast du als letztes mit deinen Händen/Augen/Füßen gemacht?	Zeichnung
Was hast du zuletzt gekocht/gebacken?	Collage
Was hast du in der letzten Zeit neu kennengelernt?	Text/Fotos
Wo bist du am liebsten?	Buntstift/Pastellkreide (monochrom)
Was ist dir bei deinem letzten Spaziergang aufgefallen?	Bleistift + Aquarell
Was ist deine Lieblingsfarbe? Von dieser gibt es viele mögliche Abstufungen, fertige eine Palette an!	Zeichnung/Malerei/Collage
Was bringt dich zum Lachen?	Ein-Linien-Zeichnung + Malerei
Was magst du an dem Ort, an dem du gerade bist, am meisten?	Fotos/Malerei

Abb. 20 Arbeitsblatt begleitend zu dem dritten Video

Quellenangaben

Musik aus Video 1 + 2

www.musicfox.com/info/kostenlose-gemafreie-musik.php

Definition Etüden

Schulz, Frank: Etüde, Zwischen Übung + Kunst der kleinen Form. In: Kunst und Unterricht, 409/410 (2017), 4-13

Alle Abbildung wurden entweder von den Kursleiterinnen aufgenommen oder von den Kursteilnehmenden.